

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Helfende Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 1 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstand-Girokonto Nr. 3. — Postcheckkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die Leberwurst...  
Hauptmannschaft: 2 Mk. im amtlichen Teil (aus von Behörden) die Seite 1/2 Mk. — Einzelne mit Reklamen: 1/2 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 165

Dienstag den 18. Juli 1922

88. Jahrgang

## Vertilches und Sächliches

**Dippoldiswalde.** In üblicher Weise fand am Sonnabend im Verein „Glück zu!“ die Aufnahme von 18 Herren statt, die im 2. Teile des Semesters an der Deutschen Mälerschule eingetreten, sich zum Beitritt gemeldet hatten. Vor versammelter Korona und im Beisein mehrerer A. S. hielt sie Präside Conrad, nachdem sie unter dem Gesang des Glück-zu-Liedes das Vereinszimmer betreten hatten, herzlich willkommen. Er wies hin auf die Vorteile, die ihnen aus der Zugehörigkeit zum Verein erwachsen, wies aber auch hin auf die Pflichten, die sie mit dem Beitritt übernommen haben. Mit Handschlag verpflichtete er einen jeden, stets die Farben grün-weiß-rot hochzuhalten und brave Glückzuer zu sein. Namens des A. S. Verbandes begrüßte A. S. Jehne die Neuaufgenommenen. Nachdem man sich dann an der Viertafel niedergelassen hatte, kreiste der Bruderschaftstrunk aus den großen Steinkrügen und eine kurze Kneipstafel schloß sich an. — Am Abend vorher hatte in der Reichskrone ein Damenkommer mit anschließendem Tanzabend stattgefunden, der in jeder Weise schön verlief. Der Katerbummel am gestrigen Sonntag wurde freilich in des Wortes wahrstem Sinne arg zu Wasser und konnte nur als gemüthliches Beisammensein am Spätnachmittag im Jägerhaus durchgeführt werden.

Der in aller Stille wirkende, von Frau Registrator Schumann geleitete Frauenmissionsverein tritt nur selten einmal in die Öffentlichkeit; aber wenn schon, dann immer wohl vorbereitet und für die Veranlassungen, die Götter und auch für die Missionen mit bestmöglichem Erfolge. Dies traf wieder zu bei dem am Sonnabend in der Reichskrone stattgefundenen Missionabend, den Superintendent Michael leitete. In seiner Begrüßungsansprache erinnerte er an den 15. Juli 1909. An diesem Tage zogen die ersten Kreuzfahrer aus mit dem Wahlspruch: „Gott will es.“ So will Gott auch nach Jesu Aufforderung, daß wir hinausgehen in alle Welt und alle Völker lehren. Der 15. Juli erinnert ihn auch an einen längst verstorbenen Missionar seiner Heimat, und unsere Pflicht sei es, der Mission immer neue Liebe zuzuwenden, wie sie der Frauenverein in dankenswerter Weise betätigt. Als Hauptrednerin war gewonnen worden Fräulein Frenkel vom Missionshaus Leipzig, die hier keine Fremde mehr ist. Ihr Thema lautete: „Was die Frau vermag.“ In redegewandter, fesselnder Art zeigte sie zunächst auf den reichbesteuerten Gabentisch hin, auf dem durch den Verein gefertigte und erworbene Geschenke aufgestellt waren für eine Verlosung, deren Ertrag von 2000 Mk. und eine Zellerammlung von 600 Mk. der Missionshilfe zuliefen. Solche Liebe zerstört die jetzt überhandnehmende Schacht, das sei der moralische Erfolg des Vereins. Dann entwarf die Rednerin ein anschauliches Lebensbild einer Indierin mit Namen Gange, erzählte, wie bei ihrer Erkrankung ein Zauberpriester zu Rate gezogen war und ein Öfenbild angefertigt wurde. Nach ihrer Genesung unternahm die Familie eine dreitägige Wanderung nach dem Öfenempel, wobei die Schwiegermutter auf strengste Einhaltung der heidnischen Gebräuche drang. Von einem indischen Missionsschüler wurde aber Gange für das Christentum gewonnen, und man wußte diese in ihrer Seelenstärke alle Anfeindungen der heidnischen Ortsgenossen und besonders auch den Wankelmut ihres Mannes zu überwinden, so daß ihr Haus zu einer Hütte Gottes bei den Menschen und zum Mittelpunkt einer Christengemeinde wurde. Sind bei einem Missionssfest Beifallsbezeugungen eigentlich nicht erwünscht, so konnte sich doch das gut gefüllte Saal nicht enthalten, der Rednerin für ihre interessante Erzählung lauten Dank zuzulassen. Herrlich verflocht wurde der Abend außerdem durch Vorträge vom Posaunenchor des Pfarrers Müller aus Dresden und des hiesigen Kirchenchors. In einem Schlußwort dankte der Versammlungsleiter dem Vereine und allen Mitwirkenden herzlich.

Ein guter Strategie nutzt jede ihm gebotene Gelegenheit restlos aus, und sowohl Fräulein Frenkel, als auch der Dresdener Posaunenchor stellten sich gern zur Mitwirkung im Haupt- bzw. Kinder Gottesdienst am Sonntag bereit. Schon 1/2 9 Uhr luden die Posaunen vom Turm zum Kirchgang ein, und als sich die Gemeinde im Gottesdienste versammelt hatte, wurde sie vom Altarplatz aus von den Instrumenten mit einem Choral begrüßt, wie auch die Orgelvorspiele und die Begleitung der Gemeindegesänge teilweise durch die Posaunen und Hörner ersetzt wurden. In seiner Predigt nahm Superintendent Michael Bezug auf die Mission und stellte auf Grund von 1. Petri 3, 8-14 das Thema auf: „Heiligt Gott den Herrn in eurem Herzen durch Brudersinn, der die Gemeinde ein, durch Friedensgeist, der die Gegner überwindet, und durch Glaubensmut, der auch im Leiden standhält.“ In markiger Ansprache ging dann Pfarrer Müller-Dresden von David, dem Harkner, aus, der braun wurde, den Riß in der Seele Sauls zwischen ihm und Gott durch die Macht der Musik wieder zu schließen. So sei es auch in unserer Zeit die Mission der Posaunenchor, beruhigend zu wirken, wie es sich auch bei dem Posaunensfest in Pausen, wo 400 Bläser wirkten, mit schönem Erfolge gezeigt habe. Bis jetzt bestanden in Sachsen 80-90 Bläserchöre, und man sollte ernstlich versuchen, auch hier einen solchen zu gründen. — Nach dem Gottesdienst fand in der Sakristei eine Trauung statt, und als darnach das junge Ehepaar mit den Trauzugenden durch die Kirche schritt, wurde es von dem Posaunenchor mit einer Motette begrüßt. — Auch im Kindergottesdienste wirkte der Posaunenchor mit, und man sah es den Kindern an, welche hehre, feierliche Eintrache die Blasmusik auf sie ausübte. Die Unterredung leitete diesmal Fräulein Frenkel, die mit angeborenem pädagogischen Gespür die Kinder über Indien befragte und sie, wenn sie dann die Geschichte eines indischen Mädchens erzählte, das wegen Krankheit von den abergläubischen heidnischen Eltern verlassen, aber von einem indischen Missionar gerettet wurde. — Am Nachmittag ging es dann mit dem Eisenbahnzuge nach Ripsdorf, wo das Missionssfest des Zweigvereins des Regenwelters nicht im Walde, sondern in der Kirche stattfand. Nach gemeinsamem Gesang begrüßte Superintendent Michael das vollbesetzte Gotteshaus, entwarf einen kurzen Rückblick auf die Mission, zeigte, wie in den heidnischen Völkern überall die Sehnsucht nach Gott zu erkennen sei, und erkannte freudig die Opferwilligkeit weltlicher Kreise für die Mission an. Fräulein Frenkel ging in lebenswarmen Er-

zählungen aus dem Missionsleben Gottes Fußspuren auf unsern Missionsfeldern nach, wie man diese Spuren sieht in dem vorbereitenden, in dem Wege wechselnden und in dem heiligenden Wirken Gottes. Pfarrer Vetter-Seiffenröder berichtete über Herrnhut, das Salz der Erde, und über seine leuchtende, dienende und völkersegnende Missionsarbeit und Pastor Fischer sprach in einem Schlußwort davon, wie man bei aller notwendigen äußeren Missionsarbeit die im innern Herzen nicht versäumen dürfe. Eingestrente Vorträge des Posaunenchors und einer Sängerschaft Ripsdorfer Kinder brachten einen harmonischen Einklang mit den vorerwähnten Reden. Ein Vortrat von Missionschriften, der zum größten Teile schon in Dippoldiswalde Käufer gefunden hatte, fand restlos weitere Abnehmer. Als der Schlußgesang: „Liebt in Frieden eure Pfad“ verklungen war, verließ man das Gotteshaus voll Frieden im Herzen und voll Freude, an dem Missionswerk, jedes nach seinen Kräften, tätig habe beitragen können.

In den Mitteilungen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, Dresden, Heft 4 bis 6, gibt A. Klengel, Meißen, einen interessanten kurzen Bericht über die Kirche zu den „Vierzehn Rotheltern“ auf der „Kahlen Höhe“ bei Reichstädt. — Als Hauptartikel enthält das genannte Heft eine Arbeit des Dr. Kaufel in Dresden über die kurfürstlichen Postmeilenstufen beim 200 jährigen Bestehen. Im Verwaltungsbezirk Dippoldiswalde befinden sich zurzeit noch Poststufen, deren es vier verschiedene Arten gab, in den Orten Altenberg, Vahrenstein, Glashütte, sogenannte Distanzstufen, diese zeigten die Entfernung nach verschiedenen Städten an, auch in Dippoldiswalde fand früher auf dem Oberortplatz eine solche Distanzstufe, doch wurde sie nach dem Brande von 1871 vom Platte entfernt und endlich infolge Unverstand zerstört. Meilenobelisken stehen nur noch eine einzige bei Breitenau, 400 Meter südlich des Ortes an der Straße nach Fürstenwalde. — Halbmeilenzeichen steht in ganz Sachsen nur noch eine einzige im Wermisdorfer Staatsforstrevier. — Viertelmeilensteine finden sich noch in Wernsdorf an der Dorfstraße, in Breitenau am Nordeingang des Haarbalds an der Straße nach Fürstenwalde und in Dippoldiswalde an der Altenberger Straße an der Abzweigung des Pfortenberges. Dr. Kaufel spricht zu lechterer die Vermutung aus, daß sie verschleppt worden sei, da der Oberreitliche Atlas östlich der Stadt eine Halbmeilenstufe zeigt. Ältere Viertelmeilenstufen hat auch früher an der Gartenfront bei der Abzweigung der Dresdener und Reinholdshainer Straße gestanden.

**Dippoldiswalde, 17. Juli.** Durch die Herren Bezirksvorsteher kamen heute die Zinsen der Böhme-Stiftung (120 Mk.) an Bedürftige unserer Stadt zur Verteilung. Dankbar sei bei dieser Gelegenheit wieder des Stifters gedacht.

Die „Stern-Lichtspiele“ bringen am Dienstag und Mittwochabend den großen Sensations-Zirkus-Film „Das Geheimnis der Zirkusartistin, in welchem die Künstler Ott Petersen und Lisa Freund die Hauptrollen tragen werden. Auch für den heiteren Teil, welchen ein Dsi Dswalda-Lustspiel bildet, ist bestens gesorgt.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 17. bis 23. Juli d. J. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 1700 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 850 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 40fachen Betrage des Nennwertes statt.

Die sächsischen Freiwilligen Feuerwehren haben zurzeit unter ihren Wehrmännern 3625 Personen, die mehr als 40 Jahre im Dienste stehen. In diesem Jahre bilden 659 Feuerwehrlente auf eine vollendete 25jährige Dienstzeit.

Die Kreishauptmannschaft Dresden hat dem Gemeindevorstand in Cunnersdorf (Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde) zu einer Sammlung zugunsten des brandbeschädigten Gutsbesizers Reinhold Hender daselbst im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde bis 15. August d. J., sowie dem Gebirgsverein für die sächsische Schweiz zu einer Sammlung zugunsten seiner Bestrebungen im Bezirk der Amtshauptmannschaften Pirna, Dippoldiswalde, Dresden-A. und Dresden-N. bis 15. Oktober d. J. Genehmigung erteilt.

Vier junge Burtschen in Kleinzscha witz, die nachweislich eifrig Schundromane gelesen hatten, beschloßen, sich durch einen Gewaltakt mit Geldmitteln zu versehen, um in die weite Welt zu gehen. Sie bereiteten deshalb einen räuberischen Ueberfall vor und bestimmten unter sich einen 16jährigen Kameraden zur Ausführung der Tat. Sie laueren einer ihnen bekannten Frau auf, die der Burtsche niederzuschlagen und zu berauben versuchte. Doch glückte den Räubern der Plan nicht, denn die resolute Frau setzte sich kräftig zur Wehr und schrie um Hilfe. Die Ermittlung des vierblättrigen Kleeblattes gelang.

**Reinhardtsgrimma, 16. Juli.** Heute vor 50 Jahren wurde hier eine Postagentur eingerichtet.

**Dittersbach.** In voriger Woche sind die Prospektweisen in der Orgel hiesiger Kirche wieder eingebaut worden, so daß am gestrigen Sonntag die Orgel erstmalig in voller Klangfülle ertönen konnte.

**Dresden.** Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, entspricht die in anderen Blättern verbreitete Nachricht, wonach der frühere Außenminister Dr. Simons zum Reichsgerichtspräsidenten ernannt werden soll, nicht den Tatsachen. Zum Nach-

folger des verstorbenen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Delbrück ist vielmehr der bekannte volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dr. Heinze in Aussicht genommen. Seine Ernennung dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

— Vom Bahnbau in Vorstadt Plauen. In der Dienertstraße ist man jetzt eifrig mit der Herstellung der Querstützmannern beschäftigt, die zur Aufnahme der eisernen Trägerkonstruktion dienen. Diese Arbeiten werden deshalb so gefördert, weil die Dienertstraße als erste Bahnunterführung in Betrieb genommen werden soll. Der Uebergang an der Würzburger Straße wird voraussichtlich monatelang gesperrt werden müssen, weil der Straßenkörper an jener Stelle reichlich 2 Meter tiefer gelegt werden muß. Auch an der Straße Altplauen kommt eine langfristige Sperrdauer in Betracht; handelt es sich doch hier um eine Ueferlegung der Straße, sowie um die Verlegung der Straßenbahn und um die Aufstellung von Brückenträgern. Nur an der Dienertstraße ist die Arbeit einfacher, da sich hier nur eine geringe Ausschachtung des Straßenkörpers notwendig macht.

**Pirna.** Das Arbeiter Hadersche Ehepaar, dessen zehnjähriges Mädchen und ein Bruder des Mannes, in der Pionierkaserne wohnhaft, hatten am Donnerstagabend Pilze gegessen, die in der Viehleite gesucht worden waren. Am Freitagvormittag stellten sich bei Mitgliedern der Familie Vergiftungserscheinungen ein, die hauptsächlich bei der Ehefrau sehr bedenklich wurden, so daß man schließlich den Arzt rufen mußte, der gegen Abend die Ueberführung der Erkrankten in das Krankenhaus anordnete. Die Sanitätskolonne traf in kürzester Zeit ein, so daß die Ueberführung der vier Personen sehr schnell von statten gehen und ihnen noch rechtzeitig Hilfe zuteil werden konnte. Sie befinden sich jetzt außer Gefahr. Die Vergiftung ist auf den Genuß von Stollenblätterpilzen zurückzuführen, die dem Waldchampignon sehr ähnlich sehen, der in der Viehleite viel anzutreffen ist. Die Vergiftungserscheinungen treten gewöhnlich erst 12 Stunden nach Genuß dieses Pilzes ein, wie es auch dieser Fall wieder gezeigt hat.

**Ostzig.** Auf dem hiesigen Schützenplatze steht vom Schützenfeste her noch die Drahtseilbahnanlage, die zum Teil schon abgebrochen ist. Auf den noch stehenden Ueberresten kletterten Kinder herum, die auf dem Plage Spiele zum Gewerkschafts-Kinderfest geübt hatten. Wöglich brach das Gerüst zusammen und begrub den zwölfjährigen Sohn des hiesigen Einwohners Johann Bartel unter sich. Dem Kinde wurden mehrere Rippen gebrochen und die Knochenteile in die Lunge gedrückt. Das Kind wurde sofort ins Krankenhaus überführt; es verschied aber bald nach seiner Ankunft in Zittau.

**Kiesla.** Die Stadtverordneten stimmten den Vorschlägen des Ausschusses für Straßenumbenennung bzw. des Rates zu, 11 Straßen bzw. Plätzenamen umzubenennen. Die erforderlichen 15 500 Mark für Neuanschaffung von Straßenschildern wurden bewilligt. Nach der Mitteilung eines Stadtverordneten sind noch weitere Straßen vorhanden, deren Umbenennung im Auge behalten werden müsse.

**Leipzig.** In der Stadtverordnetenversammlung brachte der kommunische zweite Vorsitzende den Antrag ein, Straßen, deren Benennung an die Zeit der Monarchie erinnere, umzutauschen und ihnen die Namen verdienter Republikaner zu geben. Obwohl das Stadtverordnetenkollegium eine sozialistische Mehrheit hat, wurde der Antrag mit 33 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

**Leisnig.** Die Denkmalsweihe des ehemaligen Infanterieregiments 179 ist verschoben worden.

**Zwidau.** Bei den Tumulten am 4. und 5. Juli in Zwidau und Nachbargemeinden wurden außerordentlich viele Plünderungen ausgeführt. Bis jetzt sind 37 gemeldet worden. Die meisten Beteiligten scheuen sich, aus Furcht vor späterem Terror, Anzeige zu erstatten. In welchem Umfang geplündert wurde, geht daraus hervor, daß bei einem 19jährigen Zimmermann im Borori Reinsdorf allein 16 wertvolle Jagdgewehre vorgefunden worden sind. In Rosel raubten jugendliche Burtschen zehn Militärvereinsgewehre usw.

**Ramenz.** In den Gersdorfer Wäldungen wurde eine Frau aus Gersdorf beim Heidelbeersuchen von einer Kreuzotter gebissen. Herzliche Hilfe war sofort zur Stelle, worauf die Ueberführung der Frau nach dem Krankenhaus erfolgte.

**Banzen.** Die Kirchengemeinde ist in der Lausitz über alle Maßen ergiebig. Von den Bergen bis ins Flachland sind die Älleen dicht behangen, die Keste biegen sich unter der Last der in förmlichen Klumpen hängenden Früchte, und es fehlt bald an Pflückern, um den reichen Erntesegeten zu bergen. Die Preise sind trotz der Menge des Angebotes verfallen und teilweise noch recht hoch. So wurden erst am Mittwoch wieder 6,50 bis 7 Mk. für das Pfund Kirschen ab Bude verlangt. Teilweise ging der Preis aber auch auf 5, 4 und dergleichen sogar auf 3,50 Mk. herab. Mit welchen Procentsätzen der Handel arbeitet, zeigt die Tatsache, daß von Landwirten die Kirschen zu 3,50 Mk. abgeliefert und von den Händlern ohne jede Zwischenarbeit mit einem Gewinn von 2,50 Mk. pro Pfund weiterverkauft wurden.